

Im Rückblick

Autor(en): **Hauser, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **43 (1968)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-322955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Große Badenfahrt 1967

Im Rückblick

Haben Sie sich an der Badenfahrt auch vom Riesenrad in den Nachthimmel tragen lassen? Die Schale stieg durch das schimmernde Gestänge empor und stand schaukelnd still. Eben noch hatte der Festtrubel Sie umwogt: Gedränge, flimmernde Neonlichter, tosender Lärm von Karrussellorgeln, Fettdampf über Bratwurstgrills. Nun schweben Sie auf Du und Du mit der leuchtenden Silhouette des Schlosses, über dem schwarzen Giebelwerk der Altstadt. Unter Ihnen der weite Schulhausplatz mit seinem Verkehrsmuster, leer, gegenüber die riesige Zuschauertribüne, die imposante Reihe der ruhig wehenden Gemeindefahnen. Aber an den Rändern des Platzes Menschengewimmel wie auf Ameisenstraßen. Und zwischen den Häuserzeilen hervor lichtgesättigte Dunstschwaden. Der Eingang zur Grabenstraße ein glühender Schlund, über die Hochbrücke hin eine Fahnenallee und unter den Kastanienbäumen im Dörfli ein buntes Geflimmer. Schauer von Rummelplatzmusik wehen herüber. Aber alles wie unter einer Glasglocke, als würde die Zeit einen Augenblick still stehen. Und auf einmal ist die Vision da: ganz Baden im Festtaumel. Vom Schulhausplatz ziehen Lichterketten, Fahnenreihen hinein in die Altstadt, auf den heimeligen Cordulaplatz, durch die Gassen zum Schloßberg, wo die Spanischbrödlbahn mit elegischem Pfiff zu ihren beschaulichen Rundfahrten startet. Der Stadtturm in festlicher Beleuchtung. Auf dem Theaterplatz Go Kart-Gesurr und -getöse. Durch die Badstraße hinunter verebben die Wellen des Festes, lassen die Spielzeugausstellung im Kirchengemeindehaus ungestört, branden noch einmal im Kursaal. Majestätisch steht die Kirche in der Nacht, zu ihren Füßen das Kinderparadies und der Verkehrsgarten. Durch die Altstadtgassen, aus deren Schaufenstern da und dort Rädermotive leuchten, ziehen Lichterschnüre hinunter zum verschwiegenen Trudelgärtchen und in den Festtrubel der Halde. Auf dem Spielplatz im Graben dröhnen die Lautsprecher. Schießbuden prangen mit flimmerndem Kram, Zuckerwerkstände, glühende Bratwurstroste, Fettdampf, Rummelplatzsensationen. Die wilde Maus geistert halsbrecherisch im schwankenden Gestänge umher. Am stilleren Ufer der Limmat lockt eine Fahrt am Rande der romantischen Kulissen einer festtrunkenen Stadt. Das Schlaraffenland präsentiert Boulevardbeizlein. Pizza, Calamares, Ungarische Gulaschsuppe verwöhnen

die Gourmets. Ganz zuhinterst in der Kronengasse fährt uns der Csardas in die Glieder. Die Minimetro keucht durch den engen Stollen hinauf zur Tunnelgarage. Auch hier drängt sich das Volk Kopf an Kopf unter den tief niederhangenen Suffitten. Ein schmaler Durchgang entläßt uns auf den Rummelplatz vor dem Falken. Der Kreis ist geschlossen. Von seinem Zentrum aus strahlen Fahnen- und Lichterstraßen hinaus in die Region.

Badenfahrt – unmöglich, die Fülle zu erfassen, das Ganze zu beschreiben. Nicht, was jetzt, in diesem Augenblick geschieht, bevor sich die Gondel des Riesenrades wieder in Bewegung setzt und uns eintaucht ins Festgewoge. Noch weniger, was sich in zeitlichem Ablauf während zehn Festtagen ereignet hat. Zu vielfältig, zu reich ist das Bild, wenn wir versuchen, es in unserer Erinnerung Revue passieren zu lassen.

Angefangen bei den Gerüchten über ein geplantes Fest, den skeptischen Reaktionen, der ersten Orientierung im Kornhaus. Gelassen entrollt der Präsident der Badenfahrt umfangreiche Pläne, nennt ohne mit der Wimper zu zucken beträchtliche Zahlen. Die Ressortchefs berichten über bereits weit gediehene Vorbereitungen. Von Begeisterung ist nicht viel zu spüren. Nur im Weggehen sagt einer: «Das wird scho rächt!» Dann dringen Nachrichten in die Öffentlichkeit. Der Pegasus des städtischen Modechefs galoppiert durch die Spalten der Lokalpresse. In den Gassen der Altstadt mustern kritisch blickende Komitees die Fassaden, wägen mit gewichtiger Miene Farbnuancen ab. Hiesige Malermeister rücken mit Farbkübeln auf. Bald werden die Häuser in frischem Gewande glänzen. Auf dem Cordulaplatz findet ein Geranienmarkt statt. Die ganze Stadt soll am kommenden Fest in Blumen prangen. Das Fotobuch «Baden – Antlitz einer Stadt» öffnet die Augen für offenbare und verborgene Schönheiten. Ein humorvolles Badenfahrtplatkat von Armin Bruggisser zaubert Feststimmung in die Herzen der Badener. Schon reicht Siegawyn seiner Ethelfriede die verjüngte Rose – der Badenfahrtraler, von Walter Squarise gestaltet, findet reißenden Absatz. In den Schaufenstern beginnen sich die Räder zu drehen, Räder in hundertfacher Variation, Räder als Abbild des Lebens und Symbol der Zeitlichkeit. «Räder machen Leute», Thema des Corsos und eines großen Schaufensterwettbewerbes, Motiv für abnorme Plastiken im Tinguelystil auf Plätzen und Ausfallstraßen. Schon steht die Hochbrücke im Fahnenschmuck. Aus der Region werden Gerüchte über mancherlei Zurüstungen laut. In Wettingen schickt sich die Feuerwehr an, Wasser auf schwelende regionalpolitische Feuerchen zu gießen. Allorts steigt die Temperatur. Der Badenfahrer wählt sein Kostüm: Rennfahrer oder Astronaut – Biedermeier ist diesmal weniger gefragt. Die Kostümhäuser sind ausverkauft. Schneider nähen spanische Trachten aus

dem 16. Jahrhundert. In der Tanzschule quirlen die Paare im bewegungsintensiven Cheek Hip, dem Badenfahrtranz der «Angels». Fritz Sidler kann beim abendlichen Spaziergang seinen Badenfahrtranz aus dem Probenlokal der Metallharmonie schmettern hören. Die Schüler üben das Badenfahrtranzlied.

Dann ist der große Tag auf einmal da: Pathetisch laden die Herolde die umliegenden Gemeinden zum Fest. Ein Zapfenstreich in den Straßen der Stadt vermag die Badenfahrer noch nicht zur Ruhe zu bringen. Da werkt und arbeitet, schreibt und hämmert, putzt und ölt, näht und poliert es überall hinter den Kulissen, in Garagen und Stuben, in Schuppen und Gassen.

Böllerschüsse eröffnen den ersten Tag des Festes. Aus der Region strömen auf phantasievoll geschmückten Fahrzeugen die Räte herbei, um der feiernden Stadt in Form von geistreichen Sprüchen, Regionalstadtwürsten, Urkunden und alten Grenzsteinen ihren ironischen Tribut zu zollen. Eine Fontäne von Feststimmung steigt auf, sprüht über der Stadt nieder. Petri Neid vermag nicht mehr zu schaden. In Beizen und Stollen, unter den Regensäcken in den Plastikhimmeln des Dörfli genießt eine festwillige Bürgerschaft ihr Bad im Gesundbrunnen der Festfreude.

Der Sonntag ist da. Die Badenfahrer haben schon die schützende Regenhülle übergeworfen. Da lichtet sich der Himmel. Im Sonnenschein rollt ein grandioser Corso vor den Augen des staunenden Publikums ab, geht unter in einem turbulenten Finale auf der Piazza Insalata. Der Abend findet das festtrunkene Publikum in geschmückten Beizen und auf Rummelplätzen, beim Tellenschuß, den Aufführungen der Badener Maske, den Cordulaffären und im Kursaal, wo das Ballett des Stadttheaters St. Gallen auftritt und Fred Miller, der singende Schenkenwirt, seine Gäste unterhält.

Reich ist das Programm der nun folgenden Woche: Marschmusikdefilé der Musikgesellschaft Fislisbach – Kammermusikkonzert des «Diletto musicale Baden» – Folklore-Abend – Männerchorkonzert – Gastarbeiterabend – großer Kostümball im Kursaal – Historischer Markt auf dem Cordulaplatz – Festkonzert des Orchesters Manazza – Jazzkonzert mit Othella Dallas und Henri Chaix – Beatfestival in der Tunnelgarage – Galapremiere «Der Graf von Luxemburg» im Kurtheater, anschließend Empfang der Theaterfreunde im Kursaal mit dem Quiz «Who is who» – Jugendfest mit Ansprache von Dr. Viktor Rickenbach, Festzug, Spiele, Lampion- und Fackelzug – VeB-Ball im Bezirksschulhaus – (abgesagter) Ballonflug – und schließlich die Wiederholung des Corsos als absoluter Höhepunkt des Festes.

Und schon geht es darum, die Erinnerung festzuhalten. Ein Schlußball vereinigt die aktiven Teilnehmer an den Veranstaltungen, das Fotobuch von

Roger Kaysel und Rudolf Merker hält die Fülle des Geschehenen in stimmungsvollen Bildern fest. Im Fotowettbewerb der City schwingen gelungene Schnappschüsse obenaus, und schließlich stellt sich der Chronist mit diesem Sonderheft der Badener Neujahrsblätter die Aufgabe, die Erinnerung an das große Fest wachzuhalten. Er ist sich freilich dessen bewußt, daß es unmöglich ist, bei der Vielfalt der Veranstaltungen und Geschehnisse allem und jedem die verdiente Aufmerksamkeit zu schenken. So beschränkt er sich notgedrungen darauf, einige Akzente zu setzen, dem einen und anderen anekdotisch nachzuspüren, dazu einige Blicke hinter die Kulissen zu werfen und sich schließlich auch über den Sinn und die Bedeutung einer derartigen Veranstaltung Gedanken zu machen. Die Badenfahrt 1967 war ja wohl nicht nur eine schöne, schillernde Seifenblase, sondern ein Anlaß, bei welchem sich die Gemeinschaft unserer Stadt und unserer Region in fröhlichem Erleben näher gekommen ist.

Albert Hauser